

# Margarethenkirche Peggau

Die zur Pfarre Deutschfeistritz gehörige Filialkirche St. Margarethen in Peggau, früher "Sand Margareten Kapelle ob des dorffs zu Peggauh" genannt, zeigt deutlich drei verschiedene Bauperioden.

Der älteste Teil, das Presbyterium, gehört der Blütezeit des gotischen Baustils an. Leider sind die gotischen Fenster, von denen man rechts von Hochaltar, noch ein zugemauertes sieht, in die jetzigen, freilich mehr Licht durchlassenden, umgeändert worden.

Dieses Presbyterium war die ursprüngliche Kapelle und ist sehr wahrscheinlich von der jüngeren Margarete von Pfannberg, der ersten Gemahlin des Grafen Hugo von Montfort (aus Bregenz, Herr der Burg Peggau), vor 1389 erbaut worden.

Das Langhaus gehört, seiner Bauart nach, dem 15. Jahrhundert an und dürfte dem Grafen Hermann II. von Montfort zum Erbauer haben.

Am großen Schlußstein des Gewölbes (in der Mitte) bemerkt man das Wappen der Montforter, die Kirchenfahne. Auch die Mautnerfamilie Mankhi hat bei der Erbauung mitgewirkt, da wir ihr Wappen, zwei halbgeöffnete, ineinanderstehende Zirkel, rechts am Ende einer Gewölberippe angebracht sehen.

Der Pfleger von Peggau, unter dessen Oberaufsicht der Bau geschehen war, erhielt seine Ruhestätte an dem Ehrenplatze mitten in der Kirche. Die große Marmorplatte über dem jetzt leeren Grab trägt folgende Inschrift:

"hanns wispacher der elter von Aussee dem got  
genaddung ser, der gestorben ist am montag nach  
dem neuen Jahr anno domini MCCCCLXXB (1475)"

Die beiden nicht mehr gotischen Seitenkapellen, die Marienkapelle links und die vom Leiden Christi rechts, wurden nach 1700 (Barock) vom Stifte Vorau erbaut und mit prächtigen Malereien von Johann Hackhofer geschmückt.

Das Altarbild, welches die heilige Margareta mit dem Kreuze einen Drachen bekämpfend darstellt, und das große Barbarabild (an der rechten Seitenwand) sind von Josef R. v. Mülkh (1768) gemalt. Von ihm stammen auch die herrlichen Freskengemälde in der Reiner Stiftskirche.

Um die Kirche liegt der malerische Friedhof. Wie überall in den Kirchhöfen stand auch in diesem ein Pranger, der aber 1618 auf Befehl des Abtes Gilger von Rein entfernt wurde. An seiner Stelle steht das jetzige Friedhofskreuz.

Die Friedhofskapelle ist besonders dadurch merkwürdig, dass sie im 16. Jahrhundert für die evangelischen Bürger von Peggau erbaut, jedoch später von den landesfürstlichen Kommissären außer Gebrauch gesetzt wurde.

Heute steht in dem vorne offenen Raum der von Hans Grätzer im Jahre 1655 errichtete Altar.

Die Außenfassade der Kirche, sowie das Mesnerhaus wurden 1991 und 1992 renoviert (Übertragen und aktualisiert von der Info-Tafel am hinteren Eingang N.F.)

Die Orgel (aus "Die Kirchen des Übelbachtals", Dr. Horst Hüttl)

Bemerkenswert ist die wertvolle und schön klingende, barocke Orgel.

Sie wurde 1774 vom Grazer Orgelbaumeister Josef Römer gebaut und ist bis auf die Prospekt Pfeifen original erhalten. Sie wurde 2013 restauriert.